











Neue VIA-Beratung

Lebendiger Adventskalender

Ortsvereine unterstützen soziale Arbeit

Aktivcenter Alleinerziehende hat neue Räume

Spende: Neuer Hubwagen für die AWO-Werkstatt

AWO-Gala: Nur das Ehrenamt sorgt für die Willkommenskultur

Delegierte wählen neuen Vorstand

Sparkassen-Spende ermöglicht "Bufdi" für Flüchtlingsberatung

Ehrungen: Glückslos als Dank für herausragendes Engagement

Panne bei Wohnhaus-Urlaubsreise

Delegiertenkonferenz

Das Jahr 2016 ist Wahl- und Konferenzjahr für die AWO in Deutschland. Ende 2015 führten die Ortsvereine und Stadtverbände im EN-Kreis Mitglieder- und Jahreshauptversammlungen durch, wählten neue Vorstände und die Delegierten für die AWO Kreis- und Unterbezirkskonferenzen, die beide am 20. Februar 2016 im Haus Ennepetal stattfinden. Für die Konferenzen bereitet die Geschäftsstelle im Vorfeld den Rechenschaftsbericht von Vorstand und Geschäftsführung für die Legislaturperiode 2012 bis 2016 vor. Der 2012 im Wittener Saalbau gewählte Vorstand für

Dann stehen Neuwahlen an. In geheimer Wahl entscheiden 165 stimmberechtigte

Kreisverband und Unterbezirk fasst in

diesem Geschäftsbericht die geleistete

Arbeit in den vergangenen vier Jahren

zusammen.

AWO wählt deutschlandweit

Delegierte aus allen Ortsvereinen und Stadtverbänden über die neue Zusammensetzung des Vorstandes sowie über die eingegangenen Anträge zur Gesundheits- und Sozialpolitik.

Die Konferenzen im Haus Ennepetal stellen für die AWO EN die Weichen für die nächsten vier Jahre, und es werden die Delegierten für die AWO Bezirkskonferenz am 26. Mai 2016 in Hagen gewählt. Zudem wird ein Vorschlag für die EN-Delegation bei der Bundeskonferenz der AWO vom 17. bis 19. November 2016 in Wolfsburg verabschiedet. Innerhalb eines Jahres erfolgt so eine komplette Runderneuerung der AWO auf allen Verbandsebenen.

Die Kandidatinnen und Kandidaten für den Kreis- und Unterbezirksvorstand sowie die Revisionskommission sind auf der gegenüberliegenden Seite genannt.

Moment mal

Der Ennepe-Ruhr-Kreis lebt vom und durch das Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Menschen helfen Menschen, ohne dass sie dafür bezahlt werden. Ihr Einsatz und ihr Ideenreichtum machten die heimische Region zu einem Ort der lebendigen Begegnung, der Toleranz und des sozialen Miteinanders. Das wurde uns bei der Ehrenamts-Gala in Schwelm erneut von den Bürgermeistern, den Abgeordneten und dem Landrat bestätigt.

Und die "Putzfrau Waltraud Ehlert", dargestellt von der Kabarettistin Esther Münch, gab den Politikern einen wichtigen Tipp: "Macht den Ehrenamtlichen das Leben nicht schwer mit überflüssigen Vorschriften



und Regelwut." Ministerin Manuela Schwesig sagte in ihrer Festrede deutlich: Das bürgerschaftliche Engagement braucht die volle Unterstützung durch den Staat.

Wir sind ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft

und politisch Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen – so heißt es in den Leitsätzen der Arbeiterwohlfahrt. Die AWO EN mit ihrem ehrenamtlichen Kreisverband und dem Unterbezirk, der die vielen Einrichtungen des Sozialverbandes umfasst, beweist schon seit vielen Jahren, wie erfolgreich die Zusammenarbeit von ehrenamtlichen und beruflichen Kräften sein kann.

Das Ehrenamt führt dabei der Kreisvorstand, während der Vorstand des Unterbezirks das gemeinnützige Dienstleistungsunternehmen steuert. Die ehrenamtlichen Mitglieder werden wir bei unserer Versammlung am 20. Februar neu wählen. Eine große Zustimmung wird die Kandidat/innen dabei unterstützen, den Ennepe-Ruhr-Kreis auch in den kommenden vier Jahren als Region der lebendigen Begegnung, der Toleranz und des sozialen Miteinanders weiter zu entwickeln.

Vielen Dank für Euer Engagement und alle guten Wünsche für 2016!

Respel

Impressum

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Ennepe-Ruhr Neustraße 10 58285 Gevelsberg

Verantwortlich: **Jochen Winter**

Verantwortlich für die Seiten des Bezirksverbandes:

Jörg Richard, AWO-Bezirk Westliches Westfalen e.V., Kronenstraße 63 - 69, 44139 Dortmund

Redaktion:

Jürgen Taake, Gevelsberg

zahlreiche Fotos:

Bernd Henkel, Schwelm

Druck:

Mario Fragomeli, Hagen

Auflage:

6500 Exemplare



Neuwahlen

Kandidaturen für den Kreis- und Unterbezirksvorstand

Kreis- und Unterbezirksvorstand



René Röspel MdB Vorsitzender Hagen/EN



Marita Sauerwein stellv. Vorsitzende **Sprockhövel**



Silvia Zettel stellv. Vorsitzende Hattingen



Marlies Schmidt Beisitzerin **Wetter**



Martina Drucks Beisitzerin **Gevelsberg**

Kreisvorstand



Helga Wissuwa Beisitzerin **Witten**



Hans-Christian Schäfer Beisitzer **Gevelsberg**



Carina Stobbe Beisitzerin Schwelm



Anita Schöneberg Beisitzerin Ennepetal



Gerda Fischer-Kleine-Herzbruch, Beisitzerin **Hattingen**



Gabriele von Scheven Beisitzerin **Hattingen**



Gisela Kohnke Beisitzerin **Sprockhövel**



Arno Förster Beisitzer **Breckerfeld**



Heinz-Jürgen Dietrich Beisitzer **Witten**

Revisionskommission



Manfred Pilz Revisor



Gerhard Lützenbürger Revisor



Nicole Werning Revisorin

Es kandidieren nicht mehr für den Kreisvorstand die Beisitzer/innen Rosemarie Kick, Irmtraud Hirte, Detlef Perner und Brigitte Waltenberg sowie die Revisoren Gisa Grote und Dagmar Berkenkopf.

starkes Team



43 junge Menschen, die in diesem Jahr ihre Tätigkeit bei der AWO EN aufgenommen haben, waren in das AWO-Wohnhaus Silschede zur "Greenhorn-Veranstaltung" eingeladen. AWO-Kreisvorsitzender René Röspel, Geschäftsführer Jochen Winter und Personalchef Jürgen Wiegand begrüßten die 14 Erzieher/innen, Heilpädagogen und Heilerziehungspfleger/innen im Anerkennungsjahr, 18 Mitarbeiter/innen im Bundesfreiwilligendienst (Bufdis) und elf im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ). Röspel informierte über die Geschichte und die aktuellen Aufgaben der AWO. Winter gab einen Überblick über die vielfältigen Tätigkeitsbereiche der mehr als 900 AWO-Beschäftigten im Ennepe-Ruhr-Kreis. Der Qualitätsbeauftragte Joannis Lepidis und André Tzschoppe, Mitglied des Betriebsrates der AWO EN, gaben den jungen Menschen Auskunft aus ihren Tätigkeitsfeldern. Aufmerksam verfolgten die Anwesenden die Praxisberichte ihrer jungen Kolleginnen und Kollegen, denen auch die Referenten Respekt zollten.

Das VIA-Beratungszentrum für Suchtfragen der AWO EN hat in diesem Jahr mit zwei neuen Beratungsangeboten begonnen. Barbara Hollmann führt das Therapieprogramm CANDIS durch. Es richtet sich an junge Cannabiskonsumenten. Über den Zeitraum von jeweils zehn Wochen sollen wöchentliche Termine helfen, den eigenen Cannabiskonsum zu überprüfen, Ziele für eine Reduzierung oder Einstellung des Konsums zu finden und die Umsetzung zu planen.

Thilo Krumme ist zuständig für das Angebot zum "Kontrollierten Trinken". Es richtet sich an Menschen, die noch keine

Neue VIA-Beratungsangebote
alkoholbedingten Folgeschäden haben.
Nach einer Bestandsaufnahme des aktuellen Alkoholkonsums werden Ziele zur
Reduzierung benannt, und mit Hilfe eines
Trinktagebuches sollen diese dann auch erreicht werden.

Beide Angebote haben ausdrücklich nicht nur die Abstinenz zum Ziel. Sollte sich aber im Verlauf der Beratungen zeigen, dass eine Reduzierung nicht möglich ist, wird zur Abstinenz geraten und in entsprechende Angebote vermittelt.

Für Fragen stehen die Mitarbeiter/innen unter Telefon 0 23 35 / 9 18 30 zur Verfügung.



Eine beeindruckende Ausstellung über den Gevelsberger Ortsteil Asbeck zeigte der dortige SPD-Ortsverein in der AWO-Werkstatt. Eigentlich sollte es "nur" um das 50-jährige Bestehen des Ortsvereins gehen, doch in Zusammenarbeit mit Stadtarchivar Detlef Raufelder, allen Asbecker Vereinen und dem früheren Zeitungsredakteur Fritz Sauer wurde daraus eine Dokumentation über die fast 800-jährige Geschichte des Dorfes Asbeck. Der Vorsitzende der Asbecker Sozialdemokraten, Gerd Vollmerhaus (3. von rechts), begrüßte unter den zahlreichen begeisterten Gästen auch (von links) AWO-Bereichsleiter Werkstätten Martin Schneider, AWO-Kreisvorsitzenden René Röspel, Bürgermeister Claus Jacobi, MdL Hubertus Kramer und AWO-Geschäftsführer Jochen Winter.



Mit einem neuen und sehr wendigen Elektro-Deichselstapler können die Beschäftigten der AWO-Werkstatt Stefansbecke nun durch die Regalreihen im Lager fahren und das Material in die Mechanische Werkstatt bringen. Das 5800 Euro teure Gerät ist eine Spende der Firma Gabelstapler-Center-Kamen und wurde vom Gebietsvertreter Dennis Stahl (rechts) an das Team Lager und Logistik übergeben.

aktive Ortsvereine



Im Rahmen des Oktoberfestes im gut besetzten Ev. Gemeindehaus Ende ehrte der AWO-Ortsverein Ende für 25jährige Mitgliedschaft (ab 2.von links) Marianne Holz, Elke Bojarra, Karin Striepen, Petra Volz und Bärbel Heinz. Die Ehrung nahmen vom AWO-Kreisvorstand Silvia Zettel (2.von links), sowie vom Ortsverein Ende Annegret Graefe (links) und der 2. Vorsitzender Heinz-Otto Heide (rechts) vor.



Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung des AWO-Ortsvereins Volmarstein stand die Ehrung langjähriger verdienter Mitglieder und Jubilarinnen. Vorsitzender Jörg-Michael Birkner bedankte sich bei Gründungsmitglied Käthe Volp (rechts) für 50-jährige Treue und Verdienste in der Seniorenarbeit. Käte Volp (2. von rechts) wurde ebenfalls für ihre 35-jährige Mitgliedschaft und ehrenamtliches Engagement in der Seniorenbetreuung in Grundschöttel geehrt. Geehrt wurden auch Gertrud Schulz (2. von links) für 30 Jahre und Marit Roschin (links) für 20 Jahre Mitgliedschaft. Nicht anwesend waren Renate Krisor (25) und Nils Roschin (20).



In der Bürgerbegegnungsstätte Sprockhövel-Hiddinghausen herrschte an beiden Basartagen des AWO-Ortsvereins Hiddinghausen wieder reges Treiben. Die langen Vorbereitungen von OV-Vorsitzender Ursula Oberdick und ihren Helferinnen und Helfern wurden durch zahlreiche Besucher belohnt. Reißenden Absatz fanden die frischen Adventsgestecke und Kränze, vor allem die immer beliebten selbstgestrickten Socken sowie aus liebevoll ausgesuchten Stoffen genähte Schürzen, Topfhandschuhe, Tortenträger, Brotkörbchen, Klammerbeutel und Körnerenten, Marmeladen und Gebäck, aber auch Liköre, Säfte, Sirup, Himbeeressig und Kräuteröle. Nach dem Stöbern konnten sich die Besucher mit Kaffee, Kuchen, Suppen und Salaten stärken. Neu im AWO-Angebot war eine Holzhütte vor der Begegnungsstätte, in der es Pommes, Bratwurst, Currywurst und Glühwein gab. Der Erlös kommt wie in jedem Jahr zahlreichen sozialen Zwecken zugute.



Spende für den "HelpKiosk"

Das Netzwerk der Begegnungsstätten in Witten hat interessierte Bürger zu einem Markt der Möglichkeiten in die StadtGalerie eingeladen. Zwölf Begegnungsstätten stellten dabei verschiedene Angebote zum Mitmachen für Bürger ab 55 vor. Vom PC-Kurs über das Wandern, Kino im Café oder Strümpfe stricken, Fotos machen und bearbeiten, Kreatives Gestalten und Kultur selber machen bis hin zum bürgerschaftlichen Engagement in der Flüchtlingshilfe reichte das Angebot. Interessenten konnten sich bei den verschiedenen Trägern informieren, bei einer Tasse Kaffee und Kuchen neue Kontakte knüpfen und für sich das passende Angebot heraussuchen.

Die Erlöse dieses Tages in Höhe von 236 Euro gingen an den "Help Kiosk" in Witten, der dringend finanzielle Spenden für die Flüchtlingsarbeit benötigt.

Lebendiger Adventskalender

Mit einem lebendigen Adventskalender gibt es an jedem Tag im Dezember bis Heiligabend im Gevelsberger Höhendorf Silschede eine Aktion von verschiedenen Vereinen zusammen mit dem AWO-Familienzentrum, dem AWO-Wohnhaus und der OGS. Neben Weihnachtsbäckerei Weihnachtsbasteln, Glühwein unterm Tannenbaum, einem Preisskatturnier und einer Winterolympiade gibt es auch Informationsveranstaltungen und einen Lichtbildervortrag geben.

Anerkennung

AWO-Gala: Nur das Ehrenamt sorgt für die Willkommenskultur

Die Gala sei die einzige Veranstaltung mit mehr als 350 "Ehrengästen", begrüßte AWO-Kreisvorsitzender René Röspel die Ehrenamtlichen aus den Ortsvereinen der AWO EN am frühen Morgen im Schwelmer Ibach-Haus. Hinzu kamen auch einige "besondere Gäste", nämlich Landrat Olaf Schade, die Bürgermeister Dieter Glaser (Hattingen), Gabriele Grollmann (Schwelm) und Ulli Winkelmann (Sprockhövel) sowie die Landtagsabgeordneten Prof. Rainer Bovermann, Hubertus Kramer und Thomas Stotko. Ihnen allen sagte Röspel, dass es keine "Flüchtlingskrise", sondern eine "Krise des Sozialstaates" gebe: "Die Städte leiden unter den zusätzlichen Aufgaben, sie müssen besser ausgestattet werden." Insofern sei die AWO EN durchaus politisch: "Wir wollen einen starken Sozialstaat." Von einer "Flut" zu sprechen, sei völlig falsch. Denn wenn bis zum Jahresende 1,2 Millionen Flüchtlinge nach Deutschland kommen, dann sei das umgerechnet "ein syrisches Ehepaar mit drei Kindern in diesem Saal", rechnete Röspel vor: "Das können wir schaffen, wenn wir die Kommunen nicht allein lassen." Röspel begrüßte auch Schwelms früheren Bürgermeister Jochen Stobbe, Ex-Landrat Dr. Arnim Brux, den frühere AWO-Bezirks-Geschäftsführer Wolfgang Altenbernd, stellvertretende Landrätin Sabine Kelm-Schmidt, die stellvertretende Ennepetaler Bürgermeisterin Anita Schöneberg, die frühere Bundestagsabgeordnete Christel Humme, Gevelsbergs Sparkassen-Vorstand Michael Hedtkamp, AVU-Vorstand Uwe Träris und den "Erfinder der Ehrenamts- Gala", seinen Amts-Vorgänger Adi Ostertag und seine Frau Ursel. Olaf Schade bekannte, dass man "erst richtia Landrat ist, wenn man hier ein Grußwort sprechen darf." Ohne dass sie jemand gerufen habe, "sind die Ehrenamtlichen da und packen an", lobte Schade. Das gelte auch für die Betreuung der Flüchtlinge. "Aber Integration

braucht vernünftige Unterkünfte", appel-

lierte er an die Abgeordneten im Saal: "Wir dürfen die Probleme nicht wegreden, sondern müssen etwas tun!" Schwelms Bürgermeisterin Gabriele Grollmann forderte auf: "Lassen Sie sich heute kräftig loben und durch das Programm verwöhnen! Sie sind einfach großartia." Sie warnte aber auch, man dürfe Ehrenamtliche nicht als "Reparaturbetrieb des Sozialstaates" missbrauchen. MdL Prof. Rainer Bovermann sagte, die Kosten der Flüchtlingsbetreuung seien langfristig eine gute Investition, "wenn wir es gut machen". Zurzeit sehe er eher ein "organisatorisches Versagen des Staates". Erst die Ehrenamtlichen sorgten für die Willkommenskultur.

Putzfrau Waltraud Ehlert, dargestellt von der Kabarettistin Esther Münch, erinnerte mit ihrem wortgewaltigen Ruhrpott-Dialekt daran, dass das gesamte Ruhrgebiet eigentlich nur aus Wirtschafts-Flüchtlingen entstanden ist: "Das ist ein riesiger Gen-Pool, deshalb sind wir auch alle so gesund." Durch die Flüchtlinge werde "wiederbelebt, was fast ausgestorben war: das Ehrenamt." Dass die Menschen "urplötzlich" nach Deutschland fliehen, sei nicht richtig. "Das haben wir schon lange gewusst!", sagte die Kabarettistin: "Als 2011 die ersten Bilder aus Lampedusa kamen, haben wir alle mit verschränkten Armen vor dem Fernseher gesessen." Mit tosendem Applaus wurde ihr Vorschlag zur Lösung der "Krise" belohnt: "Warum holen wir die Flüchtlinge nicht mit der Lufthansa ab? Dann könnten die sich ein Ticket kaufen statt das Geld den Schleusern zu geben, müssten nicht im Mittelmeer ertrinken und würden am Flughafen ordentlich registriert." "Daltons Orckestrar" sorgte mit recht eigenwillig, aber perfekt vorgetragener bekannter Musik aus dem vergangenen Jahrhundert, angereichert mit irrrwitzigen Bühnenrequisiten für allerbeste Unterhal-

Das leckere Mittagessen wurde von der AWO-Großküche "enculina" serviert.



Landrat Olaf Schade



Prof. Rainer Bovermann MdL



Bürgermeisterin Gabriele Grollmann





Ministerin: Ehrenamt ist wichtiger als millionenschwere Spende

"Die Zeit, die ein Ehrenamtlicher einsetzt, ist für unsere Gesellschaft wertvoller als jede millionenschwere Spende eines milliardenschweren Konzerns, auch wenn wir uns darüber natürlich sehr freuen!" Das sagte Bundes-Familienministerin Manuela Schwesig bei der 18. Ehrenamtsgala, zu der die AWO EN mehr als 350 Aktive aus ihren Ortsvereinen in das Schwelmer Ibach-Haus eingeladen hatte. Schwesig, selbst AWO-Mitglied, lobte das Engagement bei der Aufnahme von Flüchtlingen, machte aber auch deutlich, dass schon vorher 23 Millionen Menschen in Deutschland ehrenamtlich aktiv waren und immer noch sind. Diese Menschen "machen unser Land stark und attraktiv", sagte die Ministerin, "stark genug, um Hass, Terror und Hetze etwas entgegen setzen zu können, nämlich Menschlichkeit."

Das Ehrenamt dürfe nicht als Lückenbüßer missbraucht werden, mahnte die Ministerin: "Solidarität ist eine der wichtigsten staatlichen Aufgaben." Deshalb gehörten Sozialstaat und Wohlfahrtspflege zusammen. An "alle Politiker" appellierte sie: "Es reicht nicht, die Aktiven

zu loben, das muss sich am Ende auch in echter Unterstützung zeigen." Das Ehrenamt brauche hauptamtliche Unterstützung. Die AWO EN sei dafür ein gutes Beispiel, lobte Schwe-



sig: "Der Dank für diese Unterstützung muss sich aber auch in gerechter Entlohnung äußern. Und daran mangelt es noch." Deshalb werde in ihrem Ministerium zum Beispiel daran gearbeitet, das Schulgeld in der Pflege-Ausbildung abzuschaffen und stattdessen – wie bei anderen Berufsausbildungen auch – eine Vergütung einzuführen. Das gerade verabschiedete Pflegestärkungsgesetz bringe ebenfalls Verbesserungen für die Fachkröfte

Die Ministerin zeigte sich sehr gut informiert über die heimische Region: Sie habe sich sehr gefreut, dass zum Begegnungsstätten-Netzwerk in Witten auch eine Moschee-Gemeinde gehört. Die AWO-Kita in Witten-Annen, die seit zehn Jahren bis 20 Uhr geöffnet hat, sei das Vorbild für eine neue Modell-Finanzierung, die Anfang 2016 in Kraft tritt. "So muss Zusammenarbeit zwischen Praxis und Politik geschehen!", sagte Schwesig. Für die Unterstützung der Flüchtlingsarbeit werde das Ministerium ab sofort 10 000 neue Stellen im Bundesfreiwilligendienst bereitstellen, kündigte die Ministerin an. Für die AWO EN seien das 25 neue "Bufdis". Das Besondere daran: Diese Stellen können auch mit Flüchtlingen besetzt werden, erläuterte Manuela Schwesig: "Durch Zusammenhalt und klare Haltung treten wir der Bedrohung von Rechts entgegen."



AWO-Kreisvorsitzender René Röspel bedankte sich bei Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig für ihre engagierte Festrede bei der Ehrenamts-Gala im Schwelmer Ibach-Haus.





besondere Ehrung

Pralinen und Glückslos als Dank für herausragendes Engagement

Bei der AWO-Ehrenamts-Gala wurden einige Ehrenamtliche ausgezeichnet, die sich durch besonderes langjähriges Engagement hervor getan haben. AWO-Kreisvorsitzender René Röspel und seine Stellvertreterinnen Marita Sauerwein und Silvia Zettel überreichten ihnen Pralinen und ein Los der Fernsehlotterie.

Rainer Götz war von 1997 bis 2011 Vorsitzender des AWO-Ortsvereins Schwelm und hat sich vor allem durch die Verwaltung des Ländchenheims hervorgetan. Von 1993, als er in die AWO eintrat, bis 2011 war Rainer Götz auch Kassenwart des Ortsvereins. Die wirtschaftliche Organisation verschiedener Veranstaltungen wurde mit viel persönlichem und zeitaufwendigen Einsatz wahrgenommen. Noch heute ist er Beisitzer im Vorstand. Helmut Kappel ist schon 1961 dem OV Schwelm beigetreten. Er hat sich dabei als Handwerker hervorgetan und dabei vor allem für die bauliche Erhaltung des Ländchenheims gesorgt. Helmut Kappel ist seit mehr als zwei Jahrzehnten im OV-Vorstand aktiv, aber auch im Rat der Einrichtungen der vier Schwelmer AWO-Kitas und in der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege. Sein besonderes Interesse galt und gilt der früher in Schwelm angesiedelten AWO-Werkstatt für Elektrotechnik. Auch nach deren Umzug nach Sprockhövel engagiert sich der Ortsverein dort zum Beispiel durch das alljährliche Weihnachtsfrühstück. Marita Sauerwein ist seit mehr als 35 Jahren Vorsitzende des OV Ober- und Niedersprockhövel und dabei "Managerin" der Begegnungsstätte Kleinbeckstraße. Seit 31 Jahren gehört sie zum Kreisvorstand und ist seit 2004 stellvertretende Vorsitzende. Sie leitet den Fachausschuss für Kinder und Familien seit dessen Gründung und den Vergabeausschuss der Aktion "helfen hilft". Seit der Gründung der AWO-Stiftung "Zukunft EN" 2001 wirkt Marita Sauerwein in deren Kuratorium mit.



AWO-Kreisvorsitzender René Röspel (hinten rechts) und seine Stellvertreterin Silvia Zettel (4. von links) zeichneten einige Aktive für besonderes Engagement aus (von links): Hilde Sirrenberg, Marita Sauerwein, Arnhild Sirrenberg, Helmut Kappel, Jochen Winter und Elke Rohleder.

Hilde Sirrenberg hat den OV Ober- und Niedersprockhövel lange im Seniorenbeirat der Stadt vertreten, ist auch mit 89 Jahren noch bei allen Treffen aktiv und erzählt gern plattdeutsche Geschichten. Vom gleich Ortsverein stammt Arnhild Sirrenberg (nicht verwandt), die als "stille, aber wertvolle Küchenfee" wirkt. Als "AWO-Perle" wird Elke Rohleder bezeichnet, die vor 40 Jahren Mitbegründerin der Kreativaruppe im OV Hattingen-Holthausen war. Seit zwölf Jahren leitet sie diese Gruppe, in der zurzeit 25 Frauen und ein Mann Holzarbeiten, Betonfiguren und Deko für den Basar fertigen. Natürlich ist Elke Rohleder auch bei dem jährlichen Basar schon seit 37 Jahren aktiv.

Brigitte Waltenberg hat schon "mit der Muttermilch" AWO-Luft geschnuppert und ist seit 1984 Mitglied des OV Herdecke-Ende der AWO. Seitdem ist sie im Aktivkreis tätig, wurde 1997 stellvertretende Vorsitzende und 2012 Vorsitzende. Im gleichen Jahr wurde sie in den Kreisvorstand gewählt.

Blumen bekam Jochen Winter, der seit nunmehr 25 Jahren Geschäftsführer der AWO EN ist.



Sparkassen-Spende ermöglicht "Bufdi" für Flüchtlingsberatung

Mit einer 500-Euro-Spende unterstützt die Stadtsparkasse Gevelsberg die Flüchtlingsberatung der AWO EN.

"Wir sehen das auch als Dank für die gute Zusammenarbeit in der Flüchtlings-

> arbeit", sagte Rai-Sparkasse verantwortlich für den Privatkunden-Bebereichsleiterin Esther Berg beläuterte, dass das Geld für einen neuen Bundesfreider Flüchtlingsbewerden soll: "Wir suchen gerade einen Flüchtling

ner Schulz, bei der reich. AWO-Fachdankte sich für die "unkonventionelle und schnelle" Unterstützung und erwilligendienstler in

mit Bleibeperspektive und Arabisch-Kenntnissen, der diese Aufgabe übernehmen soll." Vor allem die vielen aktiven Ehrenamtlichen brauchten diese Unter-

Michael Pfleging, Fachbereichsleiter Bildung, Jugend und Soziales bei der Stadt Gevelsberg, zeigte sich dankbar, dass es die Flüchtlingsberatung der AWO gibt. Man sei noch Mitte des Jahres von viel kleineren Zuwanderungszahlen ausgegangen: "Im Juli hatten wir die Hälfte der Zuweisung wie heute." Man rede in Gevelsberg auch nicht von Wirtschafts- oder Kriegsflüchtlingen, machte Pfleging deutlich, "wir reden von Menschen." Auch die Sparkasse hat sich schnell auf die Flüchtlinge eingestellt, erläuterte Rainer Schulz: "Asylsuchende brauchen mehr Unterstützung, um zum Beispiel ein Konto einzurichten." Deshalb sei Annika Decker vom Kundenservice speziell auf diese Aufgabe vorbereitet worden. Und die macht das mit Freude: "Diese Menschen sind sehr dankbar und können eine Chance für uns sein."



Rainer Schulz, Leiter des Privatkundenbereichs der Sparkasse Gevelsberg, treuung eingesetzt überreicht die Spende an AWO-Flüchtlingsberaterin Peggy Gergely unter den Augen von AWO-Bereichsleiterin Esther Berg. Links der Gevelsberger Fachbereichsleiter Michael Pfleging, rechts Sparkassen-Mitarbeiterin Annika Decker, die sich um die Anliegen von Asylbewerbern kümmert.



Beim Erntedankmarkt der ev. Kirche Gevelsberg rund um die Erlöserkirche hat sich auch der benachbarte Vicus-Treff beteiligt. Menschen mit Behinderung im Rentenalter hatten die Zeit in der AWO-Einrichtung genutzt, um die in diesem Jahr überaus reichlich gewachsenen Äpfel in leckeren Gelee zu verwandeln, der nun auf dem Markt verkauft werden konnte. Der Erlös des Marktes, der mit viel Musik, Gottesdiensten, Kreativangeboten und einer Spielstraße ausgestattet war, ist je zur Hälfte für das Blaue Kreuz und den Tafelladen bestimmt.



sorger AVU fünf soziale Organisationen im Ennepe-Ruhr-Kreis, darunter auch die Stiftung Zukunft EN der AWO. "Wir wollen, dass das Thema Demenz im Bewusstsein der Öffentlichkeit bleibt", machte AVU-Vorstand Uwe Träris (rechts) deutlich. Die Region zwischen Witten und Breckerfeld sei bereits gut aufgestellt, betonte Träris: "Wir haben mit den fünf Organisationen viel Erfahrung und Kompetenz auf dem Gebiet der Demenz-Hilfe hier im Ennepe-Ruhr-Kreis. Das wollen wir mit unserer Spende unterstützen." AWO-Geschäftsführer Jochen Winter (links) nahm die Spende im Beisein von AVU-Aufsichtsrat Dr. Arnim Brux (Mitte) dankend entgegen.

neues Gesetz

Kraftakt für die Pflege

Nach nunmehr sieben Jahren soll ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff in die Praxis umgesetzt werden. Im Kern werden alle Erkrankungen, die zu einer Einschränkung des Menschen im Alltag führen, gleichberechtigt zur Feststellung der Pfleaebedürftiakeit herangezogen. Die bislang praktizierte Unterscheidung in körperliche, geistige oder psychische Erkrankungen entfällt. So erhalten in Zukunft auch an Demenz erkrankte Personen einen verbesserten Anspruch auf angemessene Pflege. Dieses Krankheitsbild spielte bislang keine Rolle bei der Einstufung der Pflegebedürftigkeit. Ein lange überfälliger Paradigmenwechsel in der Pflegegesetzgebung, der endlich die Gleichbehandlung aller Pflegebedürftigen sicherstellt, findet auch die AWO. Denn: Der Grad der Pflegebedürftigkeit orientiert sich zukünftig an den Ressourcen der Betroffenen und nicht an deren Defiziten. Das neue Gesetz hat in der jetzt vorliegenden Fassung aber auch erhebliche Mängel, die schlussendlich wieder zu einer Benachteiligung bestimmter Gruppen führen könnten. Menschen mit wenigen Einschränkungen und entsprechend geringerem Pflegebedarf – vor allem in der stationären Pflege - werden von den neuen Regeln profitieren. Mögliche Einschränkungen sehen die Experten aller Wohlfahrtsverbände bei der stationären Pflege und im Besonderen bei Menschen mit höherem Pflege-

Seit September liegt eine entsprechende Stellungnahme der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände dem deutschen Bundestag vor. Bereits im November sollen die letzten Hürden im Bundestag genommen werden. Der Bundesrat wird dann im Dezember entscheiden. Am 1. Januar 2016 soll das neue Gesetz in Kraft treten und mit Beginn des Jahres 2017 umgesetzt werden. Bis dahin gibt es noch erheblichen Verbesserungsbedarf.

Was ist neu?

Zukünftig wird der Fokus auf die Selbst-

ständigkeit der Menschen im Alltag gelegt. Einschränkungen dieser "Alltagstauglichkeit" des Menschen werden dann gleichermaßen berücksichtigt und pflegefachlich bewertet. Die Ursachen der Einschränkung spielen bei dieser Bewertung keine Rolle mehr. Dazu werden die Fähigkeiten des Einzelnen erfasst und einem Pflegegrad zugeordnet. Fünf Pflegegrade ersetzen in Zukunft die bisherigen drei Pflegstufen. Bei der Bewertung spielen Mobilität, kognitive und kommunikative Fähigkeiten genauso eine Rolle wie Verhaltensweisen und psychische Problemlagen, der Grad der Selbstversorgung oder der selbstständige Umgang mit krankheits- und therapiebedingten Anforderunaen. Die Gestaltung des Alltaaslebens oder soziale Kontakte kommen ebenso mit in die Bewertung. Damit entfällt das Feilschen um Minuten im Einsatz der Pflegekräfte. Ein wesentlicher Fortschritt im Vergleich zur bisherigen Praxis.

Was ändert sich für Menschen mit der Diagnose "Demenz"?

Die nahezu 1,7 Millionen Menschen in Deutschland mit einer dementiellen Erkrankung sind häufig nur wenig körperlich eingeschränkt, können aber dennoch ihren Alltag nicht selbstständig bewältigen. Im Zuge der jetzt beabsichtigten Gleichstellung einzelner Krankheitsbilder werden sie künftig genauso eingestuft wie Menschen mit einer körperlichen Beeinträchtigung.

Wie erfolgt die Überleitung von bisher drei Pflegestufen zu nun fünf Pflegegraden?

Eines vorweg: Grundsätzlich soll niemand weniger Leistungen erhalten als bisher. Für Menschen, die bis Ende 2016 eingestuft worden sind, gelten einfache unbürokratische Übergangsregelungen. Ein gesonderter Antrag muss nicht gestellt werden. Menschen mit einer körperlichen Einschränkung kommen von ihrer Pflegestufe automatisch in den nächst höheren Pflegegrad. Beispiel: Wer bislang in Pflegestufe III eingestuft war, wird



Nachholbedarf

Pflegegrad 4 erhalten. Menschen mit kognitiven Einschränkungen werden in den übernächsten Pflegegrad eingestuft. Etwa von der Pflegestufe 0 in Pflegegrad 2. Für alle, die nach dem 1. Januar 2017 pflegebedürftig werden, gilt das neue Begutachtungsverfahren.

Bleiben die Leistungen aus der Pflegekasse gleich?

Für jene, die bis Ende 2016 bereits eingestuft sind: Ja! Für alle anderen gilt das nur zum Teil. Da muss genau hingesehen werden: Die Leistungsansprüche für zuhause versorgte Menschen in den niedrigen Pflegegraden steigen, während sie für Bewohner einer stationären Einrichtung in den Pflegegraden 2 und 3 sinken würden, bliebe es bei dem Wortlaut des eingebrachten Gesetzentwurfes. Eine deutliche Schwäche des neuen Pflegegesetzes, das zu einer alarmierenden Ungleichbehandlung zwischen häuslicher und stationärer Pflege führen kann.

Gibt es einen Bestandsschutz?

Ja, Pflegebedürftige, die bereits Leistungen erhalten, werden auch zukünftig mindestens gleich hohe Leistungen erhalten.

Was bedeutet der "einrichtungseinheitliche Eigenanteil" für die Bewohner?

Künftig wird der sogenannte pflegerische Eigenanteil, den jeder Bewohner einer Pflegeeinrichtung zu entrichten hat, auch bei zunehmender Pflegebedürftigkeit nicht mehr ansteigen. In der Konsequenz heißt das: Alle Bewohner müssen einen gleich hohen Eigenanteil aufbringen, unabhängig von der Höhe ihres Pflegegrades. Damit gehen die Verbesserungen für Menschen mit erheblich eingeschränkter Alltagkompetenz zu Lasten derer mit niedrigen Pflegegraden. Die Kritik der AWO: So wird das Kostenverursacherprinzip auf den Kopf gestellt. Denn damit zahlen die Pflegebedürftigen in unteren Pflegegraden nicht mehr nur ihren Anteil an der eigenen Pflege, sondern eben auch für andere mit. Das könnte zur Folge haben, dass die Erstentscheidung für eine stationäre Einrichtung damit schwerer fallen würde.



Reichen die neuen Gesetze aus, um die Finanzierung der Pflege für die nächsten Jahrzehnte zu sichern oder muss noch mehr getan werden?

Heute sind rund 2,5 Millionen Menschen pflegebedürftig, bis 2030 werden es rund eine Million mehr sein. Um die neue Gesetzesregelung zu finanzieren, steigt der Beitragssatz der Pflegeversicherung zum 1. Januar 2017 um 0,2 Prozentpunkte. Danach soll er bis 2022 stabil bleiben. Ob diese finanziellen Mittel für die Leistungen, die aus dem Gesetzesvorhaben gerade vor dem Hintergrund steigender Fallzahlen ausreichen, muss bezweifelt werden.

Zudem ist noch nicht abzusehen, wie viele Menschen Ende 2016 welchem Pflegegrad zugeordnet sein werden. Und auch der Personalschlüssel in den Einrichtungen muss auf diesen neuen Grundlagen geprüft und weiterentwickelt werden. Niemand kann derzeit voraussagen, wie viel Personal für die Pflege in fünf Pflegegraden benötigt wird. Nicht zuletzt muss es auch das Personal geben, das in Zukunft die Pflege sicherstellt. Im Klartext: Die Pfleae muss als Beruf attraktiver werden, auch das kostet Geld. Ob und wie weit das alles im Rahmen der bestehenden Kranken- und Pflegeversicherung zu leisten ist, bleibt mehr als fraglich. Perspektivisch fordert die AWO deshalb eine Bürgerversicherung, die auch Pflege zukünftig auf solide Füße stellen könnte.

Fazit: Das Pflegestärkungsgesetz II hat Licht- und Schattenseiten und bringt für alle Beteiligten noch eine Menge Arbeit und offener Fragen mit sich.

Kontakt: Norbert Dyhringer, Abteilungsleitung Soziales, Arbeiterwohlfahrt Bezirk Westliches Westfalen e.V., Telefon: 02 31 / 5 48 32 45 E-Mail: norbert.dyhringer@awo-ww.de



Für das Jahr 2016 präsentiert die Westfalenfleiß GmbH zum sechsten Mal einen Kalender mit zwölf Portraits von Menschen mit Behinderung. Der Titel "Wir sind Westfalenfleiß – Best of" weist auf eine spannende Auswahl von Bildern aus den bisherigen Westfalenfleiß-Kalendern hin.

Alle "Models" arbeiten in einer Westfalenfleiß-Werkstatt für Menschen mit Behinderung oder an einem externen Arbeitsplatz. Die Fotografin Dania Frönd ist gelernte Erzieherin und arbeitet seit vielen Jahren als pädagogische Mitarbeiterin im Wohnverbund der Westfalenfleiß GmbH. Darüber hinaus beschäftigt sie sich mit der Porträtfotografie.

Der Kalender ist schwarz/weiß und in zwei Größen erhältlich:

DIN A2/€12,- und DIN A3/€10,- zzgl. Versandkosten.

Kontakt und Bestellungen: Martina Leifhelm, Tel. 02 51 / 6 18 00 49, martina.leifhelm@westfalenfleiss.de

Auszeichnungen



Peter Dresia, Geschäftsführer der Suchthilfe-Einrichtung "Cafe Sprungbrett" in Hattingen, besuchte den AWO-Ortsverein Holthausen und berichtete über seine Arbeit mit suchterkrankten Menschen und deren Angehörigen. Hanne Hartbecke (links) und Rita Heuer (rechts) bedankten sich für die wertvolle Arbeit und überreichten eine Spende über 300 Euro. Das Geld ist ein Teil des Überschusses vom jüngsten Basar des Ortsvereins.

Soziale Arbeit in Schwelm unterstützt

Auf der Jahreshauptversammlung des AWO-Ortsvereins Schwelm wurde Carina Stobbe einstimmig zur Kandidatin für den AWO-Kreisvorstand Ennepe-Ruhr gewählt. Sie würde damit Nachfolgerin von Rosemarie Kick, die den Ortsverein Schwelm in den vergangenen zwölf Jahren im AWO-Kreisvorstand vertreten hat und nicht mehr kandidiert.

Für ihren langjährigen ehrenamtlichen Einsatz und ihre Mitgliedschaft in der AWO wurden Ellen Zimmermann und Klaus Kramer (beide 40 Jahre) sowie Gudrun Schumacher, Christiane Heckmann und Rolf Pöckler (alle 25 Jahre) geehrt.

"Auch im vergangenen Jahr hat die AWO-Schwelm die soziale Arbeit in Schwelm mit Geldspenden in Höhe von mehr als 3000 Euro unterstützt", teilte der Vorsitzende des Ortsvereins, Hans-Werner Kick, in seinem Bericht mit. Neben dem Vorstands- und Kassenbericht sowie der Entlastung des Vorstands standen auch Delegiertenwahlen zur Kreis- und zur Bezirkskonferenz auf der Tagesordnung der gut besuchten Jahreshauptversammlung.

In einer weiteren Mitgliederversammlung wurden Änderungen der Ortsvereinssatzung beschlossen.



Zum Tanztee hatte der AWO-Ortsverein Haßlinghausen diesmal in die Gaststätte Jägerhof eingeladen. Zu den flotten Klängen von Musiker Klaus Jost bewegten sich schließlich 62 Mitglieder auf der kleinen Tanzfläche. Eine Verschnaufpause wurde genutzt, um Jubilare zu ehren (von links): Martha Ohlhoff (40 Jahre), die neue OV-Vorsitzende Margit Michler, Anita Altenhain (25), Brigitte Heiermann (15), Margareta Nienober (35), Ursula Brackelmann (10), Hannelore Bathies (15) und Gerhard Mahl (35). Nicht anwesend waren Simone Boecker (10), Frietz Saure (10), Martina Korbach-Meer (15), Christoph Meer (15), Dagmar Pauliks (15), Dr. Rüdiger Landgrafe (25), Erhardt Adamski (25) und Günter Kraft (35). Zum Abschluss des Nachmittags gab es noch ein deftiges Grünkohl-Essen und ein kleines Geschenk – schließlich ist der Ortsverein 35 Jahre jung geworden. Die Erlöse der Tombola bei den monatlichen Tanztees wird für soziale Zwecke gespendet. 500 Euro stellte der Ortsverein diesmal für die Flüchtlingshilfe in Sprockhövel bereit.



Zügig wickelten die fast 70 Mitglieder des Ortsvereins Gevelsberg die Tagesordnung mit ihren 20 Punkten ab. Schwerpunkt war "Wahl des Vorstands". Irmtraud Hirte stellte sich nicht mehr als Vorsitzende zur Wahl, Martina Drucks übernahm nach einstimmigem Votum der Mitglieder das Amt. Neu in den Vorstand gewählt wurde der stellvertretende Vorsitzende Hans Christian Schäfer. Nach der Verabschiedung der neuen Satzung und den Vorstandswahlen wurden die Delegierten für die Kreiskonferenz gewählt. Außerdem schlugen die Mitglieder als Kandidaturen für den Kreisvorstand Martina Drucks und Hans Christian Schäfer, für den UB Vorstand Martina Drucks und als Revisor im Kreisverband Gerhard Lützenbürger vor. Zum Schluss der Jahreshauptversammlung konnten mehrere Mitglieder für 25 Jahre Treue zur AWO geehrt werden (von links): Lieselotte Wegmann, Klaus und Karin Nieter, Marga Bechstein, Burhan Cengiz, im Hintergrund die neue AWO Ortsvereinsvorsitzende Martina Drucks, Eleonore Bröking, Kerstin Smiezewski und die ausscheidende Vorsitzende Irmtraud Hirte.



Der neu gewählte Vorstand mit der Vorsitzenden Martina Drucks (vorne) und von links Gerhard Lützenbürger (Schriftführer), Hans Christian Schäfer (stellvertretender Vorsitzender), Annette Dieckmann, Brigitte Tober, (Beisitzerinnen), Sabine Kowalski (Kassiererin) und Karin Kuscharski (Kassenprüferin)



Integration
"anders? – cool!" heißt die
Wanderausstellung zum
Thema "Integration junger
Migrantinnen und Migranten", die noch bis zum 18.
Dezember in der Stadtbibliothek Hattingen im Reschop
Carré am Busbahnhof in
Hattingen zu sehen ist. Präsentiert wird die Ausstellung
vom in Gevelsberg ansässigen Jugendmigrationsdienst
der AWO EN. Schirmherr ist
der Hattinger Bürgermeister
Dirk Glaser.

Die multimediale Ausstellung spiegelt die Sorgen, Freuden und Hoffnungen der Jugendlichen wieder und möchte einen Beitrag gegen Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit leisten. Zugleich zeigt sie Angebote und Integrationshilfen der Jugendmigrationsdienste (JMD). Sie ist montags, dienstags, donnerstags und freitags von 10 bis 19 und sowie samstags von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

Es war ein schöner Urlaub

Ins herbstliche Spanien sollte die Reise der Bewohner/innen des AWO-Wohnhauses Silschede gehen. Als dann der Bus vorfuhr, war die Vorfreude nicht zu stoppen. Doch die war zwölf Kilometer vor dem Flughafen jäh zu Ende: Der Bus konnte wegen technischer Probleme nicht mehr weiterfahren. Der Ersatzbus war schnell bestellt, und eigentlich hätte es noch gereicht, um den Flug zu erreichen – wenn die Panne nicht dummerweise mitten in einer Autobahn-Baustelle passiert wäre. Die Polizei hatte die Autobahn deshalb voll gesperrt.

Nach ewig langen drei Stunden hatte es der Ersatzbus dann doch noch bis zur



Fünf Wittener Kitas haben ein "Sonnenschutz-Zertifikat" erhalten. Damit wurden sie für ihre Bemühungen ausgezeichnet, im Sommer einen Sonnenbrand zu vermeiden. Erzieherinnen, Kinder und Eltern haben ihre Kita gemeinsam "Sonnenschutz-fit" gmacht, denn Sonnenbrand gilt als Hauptursache für Hautkrebs. Die Aktion "SunPass" wurde von der Krebsgesellschaft Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit der Krankenkasse IKK classic ins Leben gerufen. Mit dem Sonnenschutz-Zertifikat wurden in Witten rund 350 Kinder erreicht.



Das Wohnhaus Silschede isz wohl das bundesweit erste AWO-Haus überhaupt, das die Vollsperrung einer Bundesautobahn erreicht hat.

Pannen-Stelle geschafft. Da war das Flugzeug natürlich trotz vieler Anrufe gestartet und schon längst in Spanien angekommen. Etwas frustriert fuhr die Gruppe zurück nach Silschede.

Erschöpft wieder zuhause angekommen, hörten die Kurz-Urlauber erfreut, dass auch das Wohnhaus-Personal alle Hebel in Bewegung gesetzt hatte, um den Urlaub noch zu retten. Am frühen Abend kam die lang ersehnte Nachricht: Am nächsten Morgen um 6 Uhr startet der nächste Flug.

Diesmal klappte die Busfahrt ohne Zwischenfall. Als besondere Überraschung machte das Flugzeug noch einen Zwischenstopp auf Mallorca, bevor es nach Torremolinos in die Sonne weiter ging. P.S.: Es war ein schöner Urlaub.



"Willkommen" steht auf den Armbändern, die fast alle 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO EN in der ersten November-Woche getragen haben. "Wir wollen damit deutlich machen, dass wir uns die hervorragende Willkommenskultur der letzten Wochen und Monate nicht kaputt machen lassen", erläutert der AWO-Kreisvorsitzende René Röspel und versicherte: "Wir werden das auch in den nächsten Jahren tun."



Zur Eröffnungsfeier der neuen Räumlichkeiten des "Aktivcenters Alleinerziehende" in der Marktstraße 2 in Witten kamen zahlreiche geladene Gäste, die von den Teilnehmerinnen und deren Kindern gut gelaunt empfangen und von AWO-Mitarbeiterin Beate Schwarz begrüßt wurden. Die selbst zubereiteten Speisen waren für die Gäste ein großer Genuss. In entspannter Atmosphäre konnten die neuen Räumlichkeiten besichtigt werden und informative Gespräche geführt werden.

Termine

Dezember 15

Samstag, 12. Dezember, OV Ende: 15 Uhr, Weihnachtsfeier mit dem "Trio Generation" im Ev. Gemeindehaus, Kirchender Dorfweg 46a

Dienstag, 15. Dezember, OV Ober- und Niedersprockhövel: 17 Uhr, Weihnachtsfeier in der Begegnungsstätte Kleinbeckstraße

Januar 16

Dienstag, 5. Januar, OV Wengern: 14.30 Uhr, Treffen der Frauen im Vereinsheim, Elbscheweg 14 (wöchentlich); OV Ober- und Niedersprockhövel: 17 Uhr, "Klön und Infotag" in der Begegnungsstätte Kleinbeckstraße (14-tägig)



Mit einer kleinen Feierstunde und einem gemeinsamen Essen ehrten Unterbezirksvorstand und Geschäftsführung die Dienstjubilare diesen Jahres. 35 Jahre ist Dieter Michel (2. von rechts) dabei. Seit 25 Jahren arbeiten Kirstin Steuer, Uwe Weber, Petra Valtin, Ute Lorenz und Agnes Monshausen bei der AWO EN. Wir gratulieren!

Mittwoch, 6. Januar, OV Silschede: 15 Uhr, Treffen im Wohnhaus (jeden ersten Mittwoch im Monat); OV Hiddinghausen: 17 Uhr: "Komm und mach mit" in der Bürgerbegegnungsstätte, Jahnstraße 6 (wöchentlich)

Donnerstag, 7. Januar, OV Wengern: 14.30 Uhr, Skat im Vereinsheim, Elbscheweg 14 (wöchentlich)

Freitag, 15. Januar, OV Ennepetal: 14.30 Uhr, Spielegruppe im Mehr-Generationen-Haus, Gasstraße 10 (alle 14 Tage)

Dienstag, 27. Januar, OV Ober- und Niedersprockhövel: 17 Uhr, Spiel- und Bastelnachmittag in der Begegnungsstätte Kleinbeckstraße (jeden letzten Dienstag im Monat)

Freitag, 28. Januar, OV Ennepetal: 15 Uhr, Bingospiel im Cafe Kartenberg, Kölner Straße 81 (jeden letzten Donnerstag im Monat)

Tombola-Gewinne: Noch ein Spender

Beim Bericht über das 100%-Fest der AWO EN in der vorigen Ausgabe des EN-Magazins haben wir leider versäumt, einen der zahlreichen Spender zu nennen, deren Gaben bei einer Tombola gewonnen werden konnten: Die Gutscheine für den CAP-Markt wurden vom Schwelmer Autohaus M & S gesponsert. Herzlichen Dank dafür.







Der neue Katalog des AWO-Reisedienstes vielfältiger und attraktiver denn je – ist gerade erschienen und bietet eine Vielzahl von Reisen für die "reifere Generation", aber auch Kinderund Jugendreisen sowie Sprachreisen. Bei den beliebten Kleingruppenreisen unter dem Motto "von Haus zu Haus mit Kofferservice" ist die Auswahl wieder um einige Reiseziele gewachsen, so dass mittlerweile fast jede deutsche Urlaubsregion angesteuert wird. Auch die Großgruppenreisen wurden ausgeweitet, um die insgesamt gestiegene Nachfrage für fast alle deutschen und ausländischen Urlaubsziele befriedigen zu können.

Als sozialer Reiseveranstalter ist die AWO EN sehr darauf bedacht, dass sich niemand selbst überlassen bleibt und neben Erholung und Entspannung immer ein Gruppenangebot durch unsere geschulten, ehrenamtlichen Reiseleiter gewährleistet ist.

Der Katalog kann bei der Reiseberatungsstelle unter Telefon 0 23 32 / 70 04 25 bestellt wer-

Die AWO braucht Menschen, weil immer mehr Menschen die AWO brauchen Machen Sie mit - werden Sie Mitglied in einem unserer 29 Ortsvereine überall im Ennepe-Ruhr-Kreis – auch in Ihrer Nähe!

\sim	K						Ich I	nabe v	on d	er A\	NO	erfah	ren d	durch	/We	rber,	/in:				
AWO	Beitrittsanmeldung (Bitte in Druckschrift ausfüllen)																				
Name:																					
Vo <mark>rname</mark> :																ŗ					
Straße:								П				İ				Z					
PLZ:				С	rt: [И					7						
Geburtsdatum:							ebene						rücks	ichtig	jung	des	Bun	desd	atens	chut	zge-
Eintrittsdatum:				s	etzes	erho	ben, g	espei	chert	und	genu	ıtzt.	/		1						
Als Monatsbeitrag zahle ich (bitte ankreuzen): $\square \in 3$,- $\square \in 4$,- $\square \in 5$,- $\square \in 10$,- $\square \in 15$,- $\square \in 20$,-														0,-							
Hiermit ermächtige ich die AWO, Ortsverein																					
meinen Beitro	ıg jeweil	s für (b	itte ank	reuze	n) 🗆	1/4	Jahr		1/2 Jc	hr		1 Jo	ahr i	im V	ora	us v	on r	meir	nem	Kon	ito
IBAN: DE	.						7					\perp			<u> </u>						
BIC:		DE					4	NAZ	-	»			lin a la f	ا الما	h a sh	مالہ	:\	۸/۵ مام		la Eula	alt me
einzuziehen.						_		ner	Bestät	igung	ohn	e Ang	abe	von (rünc	len d	ie Mi	tglied	lschaf	t zu v	viderru

Hier fehlt ein ganz wichtiger Termin? Kein Problem, das können wir beim nächsten Mal ändern!

Bitte melden Sie alles, was auch andere wissen sollten, möglichst frühzeitig an die Geschäftsstelle der **AWO EN** Redaktion EN-Magazin Postfach 1104 58257 Gevelsberg Fax 0 23 32 / 70 04 30

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des EN-Magazins ist der 5. März

E-Mail info@awo-en.de